

# Bürgerbus: Ein Geschenk der Gemeinde

## Erste Mitgliederversammlung verlief teilweise turbulent/ 1769 Fahrgäste in den ersten sechs Monaten

VON ULRICH TATJE

Kirchlinteln. Die ersten sechs Monate ist der Bürgerbus Kirchlinteln störungsfrei gefahren, alle Fahrer waren immer pünktlich im Einsatz und brachten bislang 1769 Fahrgäste zu Ihren Zielen. Diese Bilanz zog der Vereinsvorsitzende Adolf Rademacher am Mittwoch auf der ersten Mitgliederversammlung seit der Gründung des Vereins im Oktober 2008.

Das Ergebnis mache Mut fürs nächste halbe Jahr, motivierte Rademacher die Mitglieder und die Fahrer. Es werde auch schon an Verbesserungen von Streckenführung und Fahrplänen gearbeitet, ergänzte er. Die durchschnittliche Fahrgastzahl pro Tag liege derzeit bei 15, so Rademacher. In der Machbarkeitsstudie sei man von 17 Fahrgästen pro Tag ausgegangen. Wollte der Verein unabhängig von der finanziellen Unterstützung der Gemeinde werden, müssten täglich etwa 40 Kirchlintler in den Bus einsteigen. Die Betriebskosten beliefen sich auf 1400 Euro pro Monat. Dem Verein gehörten 41 Mitglieder an, wobei die 17 Fahrer allerdings beitragsfrei geführt würden.

### Anfangsschwierigkeiten

Jeder Bürgerbus habe Anfangsschwierigkeiten, meinte in einem Gespräch mit den VERDENER NACHRICHTEN Rainer Dambroth, der Vorsitzende des Bassumer Bürgerbus-Vereins, der den Kirchlintlern in der Gründungsphase beratend zur Seite stand. Das erste Jahr sei für alle Bürgerbusse schwierig, geringe Fahrgastzahlen seien völlig normal, das sei kein Grund zur

Sorge. Das Angebot müsse sich eben erst etablieren, meinte er zu seinem Durchhalte-Appell.

Der Bürgerbus-Verein in Kirchlinteln macht allerdings nicht nur eine gute Figur. Vor allem der Streit zwischen Rademacher und der früheren zweiten Vorsitzenden Ingrid Lühmann belastet den Verein. Rademacher hatte seiner Stellvertreterin vereinschädigendes Verhalten, Unterschlagung

und Manipulation von Geschäftspapieren vorgeworfen und sie aus dem Verein geworfen. Wofür laut Satzung allerdings eine Zweidrittelmehrheit des (aus zwei Personen bestehenden) Vorstandes notwendig gewesen wäre. „Der Vorstand hat das beschlossen“, blieb Rademacher dabei und unterstrich seine Meinung trotzig: „Is' so.“ Der Ausschluss Lühmanns aus dem Verein stand auf der Tagesordnung, doch Ra-

demacher strich die Punkte kurzerhand wieder. Weil Lühmann mittlerweile einen Anwalt eingeschaltet habe, sei das jetzt ein schwebendes juristisches Verfahren, zu dem er sich nicht mehr äußern wollte. Nur zögerlich akzeptierten einige Vereinsmitglieder, die davon ausgingen, dass der Rauswurf Lühmanns durch Rademacher nicht durch die Satzung gedeckt ist. Dieses Vorgehen, zu groß war die Sorge, der Streit konnte lautlos unter den Teppich gekehrt werden. Es sei das Recht der Mitgliederversammlung, über den Ausschluss eines Mitgliedes zu entscheiden und daher auch die Gründe zu erfahren. Einig wurde sich die Versammlung, das Thema Lühmann (sie legte im Januar ihr Vorstandsamt nieder) in einer außerordentlichen Versammlung zu behandeln, sobald das juristische Verfahren abgeschlossen ist.

Die Internetseite des Vereins (die aktuellsten Einträge sind älter als ein Jahr) ist voll und ganz baden gegangen“, räumte Rademacher ein. Das sei auch den Problemen im Vorstand geschuldet, warb der Vorsitzende um Verständnis.

Die Versammlung beschloss, die Satzung zu ändern und aus einer Doppelspitze des Vereins ein Trio zu machen. Neben Adolf Rademacher sind das jetzt Peter Ziehm und Angelika Kaiisch. Unterstützt wird die Vereinsführung durch eine Reihe von Beisitzern. Sie kümmern sich unter anderem um die Protokolle, den Fahrplan und auch um den Internet-Auftritt.

„Der Bürgerbus ist ein Geschenk der Gemeinde“, warb Rademacher abschließend für das Angebot, „wer das behalten will, muss einsteigen und mitfahren.“

### KOMMENTAR

## Führungsprobleme

Von Ulrich Tatje

Es ist toll, dass es in Kirchlinteln einen Bürgerbus gibt. Das Angebot funktioniert, weil viele Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich hinter's Steuer zu setzen, sich um den Fahrplan zu kümmern und den Bus in Ordnung zu halten. Aber auch, weil die Gemeinde das Betriebskosten-Delikt mit bis zu 11.500 Euro im Jahr trägt. Es gibt einige Leute, die auch deshalb sehr argwöhnisch die Entwicklung des Bürgerbusses verfolgen.

Nicht nur, um die Kritiker bei Laune zu halten, sollte sich der Verein an die Spielregeln halten. Die Satzung beachten, einen Kassenbericht und einen Bilanzbericht vorlegen, und vor allem die Mitgliederversammlung als oberstes Organ des Vereins akzeptieren. Dazu gehört auch, dass der Vorsitzende Adolf Rademacher

seinen manchmal gewohnungsbedürftigen, vermutlich von seiner Bundeswehrzeit geprägten Führungsstil ablegt. Es kann nicht sein, dass er Vereinsmitglieder mit dem Hinweis „das steht hier nicht zur Debatte, das ist einfach so“ abzusperren versucht, über eine Satzungsänderung ohne vorherige Diskussion abstimmen lassen will und in einem Loserbrief seine Vorstandskollegin als dickköpfige Tante bezeichnet und sie für eventuell verrückt erklärt.

Der Verein wäre gut beraten, seinen Vorsitzenden in die Schranken zu weisen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist sicherlich die Erweiterung der Führungsspitze auf ein Trio. Dann muss der Vorsitzende nicht mehr allein den Verein repräsentieren.